

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unserm Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im redaktionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:

Saale a. d. S., Wörzburger 12.

Zwölfter Jahrgang.

Nr. 244.

Saale a. d. Saale, Freitag den 18. Oktober

1878.

## Aus dem Reichstage.

□ Berlin, 16. Okt.

Unter völliger Ermattung und Ermüdung des Hauses hat heute endlich nach siebenjähriger Dauer die zweite Session des Reichstages ihr Ende genommen. Wie vollkommene alle Parteien erschöpft sind, beweist am besten die Thatfache, daß sich selbst an den wichtigsten Paragrafen des „kleinen Belagerungszustandes“ und der Gültigkeitsdauer keine lebhaftere Debatte entzünden wollte. Man hat genug und über genug; die Schlussanträge fanden auf allen Seiten williges Gehör, außer bei den Sozialdemokraten und den Ultramontanen.

Der „Meine“ oder wie er in parlamentarischer Sprache auch genannt wird, der „bürgerliche Belagerungszustand“ wurde mit einigen verändernden Amendements der konstitutionellen Partei angenommen. Man verordnete zur Charakterisierung der Gefahr für die öffentliche Sicherheit, welche die projektirte Maßregel zur Vermeidung haben soll, auf das Epitheton „unmittelbar“, eine ungewöhnliche Verbesserung, da diese nähere Bestimmung den Begriff keineswegs genauer umgrenzt, wohl aber zu vielerlei Verwirrung Anlaß geben kann. „Unmittelbare Gefahr“ liegt genau genommen doch erst vor, wenn das Präkater aufreißt wird und Barricaden gebaut werden, d. h. in einem Zeitpunkte, in welchem eine Präventivmaßregel, wie sie der „kleine Belagerungszustand“ darstellt, längst überholt ist. Ebenso konsequent ist es, in diesem dringenden Falle die Ausweitung der Agitationen auch aus ihrem Wohnort zu gestatten. Gegen diesen Paragrafen sprach nur Windthorst, ohne einen besonderen Eindruck auf den Reichstag zu machen, der seiner Bedenksamkeit in dieser Sache gründlich mißdeutet und nicht sein muß, da der Führer des Zentrums ungewöhnlich ein sehr unrichtiger Mann ist, aber wie die meisten seiner Fraktionsgenossen von dem, was die Sozialdemokratie ist und will, auch nicht die kleinste Ahnung hat.

Ein wenig bewegter ging es bei Beratung der Gültigkeitsdauer zu. Gleich herab und warm verfochten Ausich-Ernt und Konservationen, Kiefer den nationalliberalen Standpunkt, während Brand, der den Auftrag zu haben schien, heute die janzelten Seiten aufzugeben, in langer Rede nochmals die sozialdemokratische Weisheit aufzurufen. Derselbe legte die Nationalliberalen, weil sie von den Fortschrittler und Ultramontanen unterstützt wurden, die selbstverständig von ihrer gewöhnlichen Taktik abließen, um auf jeden Fall die denkbar längste Dauer des Gesetzes zu sichern. Damit war die Spezialberatung beendet und an den beiden letzten Tagen dieser Woche soll die dritte Session stattfinden, während der morgige Tag den Verhandlungen der Verständigung über die noch schwebenden Differenzpunkte zwischen den Konservationen und Nationalliberalen gewidmet ist. Bei der verhältnismäßig geringfügigkeit dieser Punkte ist es verhältnismäßig gleichgültig, wie die Verständigung ergeht wird, sobald man nur weiß, daß sie ergeht wird, und daran ist kein Zweifel mehr gestattet.

Ein kleines Nachspiel der heutigen Sitzung rief der Wunsch des Hrn. Stamm hervor, seinen Antrag wegen Einführung obligatorischer Alters- und Pensionskassen für invalide Arbeiter nach in dieser Session zu beraten. Man konnte wegen der hart bedrängten Zeit dem Verlangen nicht nachgeben, was nicht hinderte, daß die taktlosen Ausfälle Eugen Richter's gegen Stamm lebhaften Unwillen im Hause erregten.

## Politische Uebersicht.

Während in der Erledigung der österreichischen Ministerkrise, wie aus den geringen telegraphischen Nachrichten zu sehen, ein Schritt vorwärts getan ist, hat Androsy in der äußeren Politik einen Schritt getan, welcher die Fortze zeigen wird, daß sie mit ihren Zirkularschreiben keinen glücklichen Griff gemacht hat. Die Antwort Androsy's datirt vom 14. und bescheidigt — weit entfernt davon, irgend einen der gemachten Vorwürfe anzuerkennen — im Gegenteil den Funktionär der Fortze, seine Schuldigkeit nicht getan zu haben; man habe nur besser denken nicht vor der Öffentlichkeit kompromittiren wollen. In Serajewo seien allerdings einige Häuser verbrannt, aber nur in Folge des Straßenkampfes. Die kaiserliche Armee habe Christen und Muselmänner völlig gleich behandelt. Die Verläumdungen würden auch nirgends Glauben finden und die Fortze hätte sich dieselben erproben lassen, wenn sie von der österreichischen Regierung vorher Informationen eingeholt hätte. Zur vollen Demüthigung der Fortze wird dann noch eine Parallele gezogen zwischen dem Auftreten der österreichischen Diskussionsgruppen und dem der türkischen Truppen unter Omar Pascha im Jahre 1851. Dieser Vergleich fällt natürlich nicht günstig für die Fortze aus; der damaligen Requisitionen steht jetzt die Baarzahlung der Lebensmittel, den Grenzländern die größte Milde gegenüber; damals wurden Proskriptionslisten entworfen, jetzt erziehen sich alle ruhigen Einwohner des Schutzes der Soldaten. — Gleichzeitig meldet General Reinländer die nahezu vollendete Unterwerfung der Kraina, wo die Insurgenten so schwere Verluste erlitten haben, daß sie gänzlich gezwungen sind. Den Einwohnern ist eine große Anzahl Waffen und Munition abgenommen worden, es könnten jetzt höchstens noch Konflikte mit Räuberbanden vorkommen, wovon Uebel wohl erst nach längerer Zeit gänzlich abgeholfen werden wird. Gegen die Verminderung der Diskussionsarmee soll sich eine starke Opposition geltend machen, an deren Spitze Philippow selbst steht. Wenn man aber auf die Befehle des Sandchaks von Sofia verachtet, dürfte allerdings die Befreiung der Diskussionsarmee auf der gegenwärtigen Höhe nicht gerechtfertigt erscheinen.

Der italienische Ministerpräsident Cavotri hat bei einem Banket ein Resümee über die Akte seiner Verwaltung gegeben. Er erklärte, daß die Wahlfreiheit ein vollkommenes sein müßte und daß das Ministerium auf der Reduktion und späteren gänzlichen Aufhebung der Maßsteuer bestarre. Der Budget-leberausch werde den dadurch entstandenen Anfall decken. Bezüglich der äußeren Politik vertritt er die Stellung Italiens auf dem Kongress und bespricht das Verhalten zu Frankreich, Oesterreich und der Schweiz, welches er als ein durchaus gutes hinstellt. In der sirdischen Frage werde sich das Kabinett weder schwach noch aggressiv zeigen, vielmehr von der stumpfsinnigen Ängst vor dem in Kraft bestehenden öffentlichen Rechte leiten lassen.

Aus dem Orient wird die Anerkennung der Unabhängigkeit Rumaniens durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika gemeldet; die Vorbereitungen für den Einmarsch der rumänischen Truppen in der Dobrußa werden getroffen; die russischen Truppen in Rumänien bereiten sich zum Abmarsch vor. — In der griechischen Frage beharrt Griechenland auf den Wünschen des Kongresses; die Anwesenheit Nohari Paschas in Athen hat darin nichts zu ändern vermocht. Uebrigens beginnt die Fortze, die Ausfertigungen der Wahlmänner in den griechischen Provinzen zu ahnden; mehrere Thronen, die Gewaltthaten verübt hatten,

sind verhaftet worden. — Die ägyptische Regierung hat zu dem englisch-französischen Abkommen betreffend die Eröffnung der Sueskanal-Arbeiten ihre Zustimmung erteilt. Wilson und Bignieres werden sich am 24. d. nach Alexandria einschiffen. Italien scheint also bei der Rekonstruktion des ägyptischen Reiches leer auszugehen.

In der afghanischen Frage ist kein Schritt vorwärts getan; der Abgesandte des Blietings an den Emir ist ausweichend noch nicht zurückgekehrt. Der Blietung besteht auf der Forderung, daß Schir Ali persönlich nach Peshawar komme, um sein Verhalten zu entschuldigen. — Die Garnison von Almusid soll sich auf nicht weniger als 35,000 Mann belaufen; gegenwärtig befindet sich Schah Khan mit 5000 Mann daselbst.

## Deutsches Reich.

Wie die „Prok-Korr.“ schreibt, geht Kaiser Wilhelm, dessen Befinden fort und fort durchaus besorgniserregend ist, noch im Laufe des Monats Oktober zunächst mit der Kaiserin nach Koblentz und von da nach Wiesbaden zu gehen, um dort bis Ende November zu verweilen. Anfang Dezember hofft der Kaiser sojann noch der Einsegnung der Prinzessin Victoria von Baden in Karlsruhe beizumohnen und noch in der ersten Woche des Monats nach Berlin zurückzukehren.

Der Kronprinz geht nach der „Prok-Korr.“ seinen Geburtstag (18.) nur im Familienkreise durch einen Ausflug zu begehen. Gemüth aber — so fügt das halbanthaltige Blatt mit Recht hinzu — wird man in weiten Kreisen des preussischen und des deutschen Volkes gerade in diesem Jahre, wo der Kronprinz unter den schwierigsten und peinlichsten Verhältnissen die Regierungsgeschäfte in Stellvertretung des Kaisertums Vater's führt, mit besonderer warmen und dankbaren Gefühlen des festlichen Tages gedenken.

Gedächtnis Rath Dr. v. Langen hat sich am Sonnabend nach Wiesbaden begeben, um an einer dableih stattfindenden Beratung der Verträge des Kaisers theilzunehmen.

Die gesetzgeberischen Arbeiten des Bundesraths sind für jetzt ab für die letzte um die gegenwärtige Reichstags-session, als abgeschlossen zu betrachten; nur wird man sich noch gleich nach dem Schluß der letzteren über die Ausführungsbestimmungen zu dem Sozialistengesetze schlüssig zu machen haben. Die Arbeiten für die nächste Reichstags-session werden erst im Dezember beginnen, dieselbe dürfte in der zweiten Hälfte des Februar ihren Anfang nehmen.

Die eintägige Pause, welche nach Abschluß der zweiten Session in der Beratung des Sozialistengesetzes eingetreten ist, wird zu Verständigungsverhandlungen zwischen den Parteien, welche das Gesetz zu Stande zu bringen wünschen, benutzt werden. Nach allen Einbrüchen in parlamentarischen Kreisen waltet auf konservativer Seite der Geist aufrichtigen Entgegenkommens, im Gegensatz zu der konservativen Presse. Von der „Prok-Korr.“ ist zu konstatiren, daß sie die Ergebnisse der zweiten Session objektiv beurtheilt und die Notwendigkeit einer schließlichen Verständigung ohne jede verletzende Antisozialität betont.

Die Prok-Korr. schreibt: Die zweite Beratung der Sozialistenvorlage hat die Hoffnung auf eine volle Verständigung derjenigen Parteien, welche der Absicht und Richtung der Vorlage grundsätzlich zustimmen, mit der Regierung noch nicht zur Erfüllung gebracht; nach den bisherigen Beschlüssen könnte die Erfüllung sogar zweifelhaft erscheinen als beim Beginn der zweiten Beratung.

## [8] Dondorf und Söhne.

Roman von Erval August König.

(Fortsetzung.)

„Nicht alle! Die Summe war zu groß. Deine Forderung, sowie die Forderung Barren's und des Rittmeisters habe ich bis zu einer späteren Gelegenheit verschoben.“  
„Dies war sehr unglücklich, der Fall könnte eintreten, daß Dein Vater sich weigerte —“  
„Theoretisch, Dntel!“ unterbrach Botho ihn spöttlich. „So lange Mama hinter mir steht, wird der Vater nicht wagen, mir so schroff entgegenzutreten. Und thäte er es dennoch, dann müßten meine Gläubiger warten, bis ich in den Besitz meines Vermögens komme, sie wissen ja, daß sie nichts verlieren können.“

Der Baron schüttelte mißbilligend das Haupt.  
„Grenschulden müssen spätestens binnen drei Tagen getilgt werden.“ sagte er, „von einem hinausgehen darf bei ihnen keine Rede sein.“

„Gut, dann werde ich eine Anleihe machen, es giebt ja Leute genug, die mit solchen Geschäften sich befassen.“  
„Das ist ein gefährlicher Weg, Botho —“  
„Wenn mein Vater mich zwingt ihn zu betreten, so fällt auch auf ihn die Verantwortung für die Folgen. Uebrigens machst Du mich früher schon auf diesen Weg aufmerksam gemacht, ich selge also Deinen erfahrenen Rathe, wenn ich ihn gebe.“

Der Baron schweig, er erinnerte sich allerdings, diesen Rath gegeben zu haben, leugnen konnte er das nicht.  
„Du haust auf das Vermögen, welches nach Deiner Berechnung Dir später zufließen muß, nahm er nach einer langen Pause wieder das Wort, aber weißt Du mit Sicherheit, daß es Dir wirklich zufließen wird? Dein Papa ist Bankruiter, er setzt oft sein ganzes Hab und Gut auf eine einzige Karte, und ich weiß aus zuverlässiger Quelle, daß er in der letzten Zeit statt des erwarteten Gewinns große Verluste gehabt hat. Ich sage Dir das im Vertrauen, Botho, weil ich es für meine Pflicht halte, Dich vorzubereiten.“

„Du erschreckst mich, Dntel!“

„Dazu ist noch meinem Casusfalter noch kein Grund vorhanden“, fuhr der Baron fort, „das Haus Dondorf hat so festen Boden unter den Füßen! Aber es könnten doch einmal Ereignisse eintreten, die auch dieses solide Haus zum Sturz bringen, und für diesen Fall wäre es gut, wenn Dein Vater den Vermögensgegenstand seiner Kinder sicher gestellt hätte. Wie das geschehen kann, weiß ich nicht, man müßte mit einem Rechtsgelehrten darüber beraten.“

„Dazu wird Papa sich niemals verstehen! Und in der That, es wäre ein beleidigendes Mißtrauen, dem ich auch nicht Folge geben würde.“

„Im, beleidigend kann ich dieses Mißtrauen nicht nennen, die Thatfachen rechtfertigen es. Das Hüttenwerk arbeitet schon seit langer Zeit mit Verlust, es verschlingt bedeutende Summen, trotzdem will Dein Papa es nicht verkaufen.“

„Wer sagt Dir das?“

„Alfred, könnte er handeln, wie er wollte, so würde es bald anders und besser werden, aber ihm sind die Hände gebunden. Deine Mama muß da ein ernstes Wort reden und die Rechte ihrer Kinder wahren; aber so lange Balesca im Hause ist, wird das auch wenig nützen.“

„Balesca?“ fragte Botho erstaunt.

„Ist es Dir noch nicht klar geworden, daß sie in allen Dingen die Ansichten des Vaters theilt? In ihren Aemern liegt nicht das oblige Blut der Mutter, deshalb hat sie auch kein Verständnis für die noblen Positionen ihrer Kinder.“

„Das habe ich allerdings bemerkt, aber ich lege kein Gewicht darauf.“

„Weil Du nicht weißt, welchen Einfluß Balesca auf ihren Vater hat, erwiderte der Baron. „Weigert er sich demnach, Deine Schulden zu tilgen, so sieht Balesca hinter ihm, er findet in ihrer Zustimmung eine Stütze, die keineswegs unberücksichtigt werden darf. Das war's, worauf ich Dich aufmerksam machen wollte. Balesca muß entfernt werden, und dies kann am besten durch eine Heirat geschehen. Rittmeister v. Gebhard ist zwar keine glänzende Partie, aber —“

„Gebhard würde ich glücklich schätzen, könnte er die Hand Balesca's gewinnen.“

„Hat .r. Dir das gesagt?“

„Wehrmals sogar.“

„Dann gilt es, Deine Mama für dieses Projekt zu gewinnen, und je eher das geschieht, desto besser ist es. Sprich Du mit ihr darüber, sie wird dann mich zu Rathe ziehen; gelingt es uns, sie von den Vorteilen dieser Verbindung zu überzeugen, so wird sie nicht wider, bis dieselbe eine Thatfache geworden ist. Wie können denn Alles ihr getrost überlassen, mit ihren Erfahrungen und ihrer Klugheit wird sie schon den rechten Weg zu finden wissen, um diese Verbindung zu Stande zu bringen.“

„Aber Papa wird dagegen protestiren, weil Gebhard kein Vermögen besitzt.“

„Mein lieber Junge, in solchen Fällen wird den Vätern in der Regel nur eine beratende, keine entscheidende Stimme eingeräumt, und Dein Papa giebt sich deshalb keine Zustimmung, um den Frieden des Hauses nicht zu stören. Was könnte er auch gegen den Rittmeister einwenden?“

„Nichts, ich gebe das zu, aber Papa könnte bei der Wahl seines künftigen Schwiegersohnes den Schwerpunkt auf das Geld legen und —“

„Das Wappen des Rittmeisters wiegt schwerer als ein Vermögen, das heute gewonnen, morgen wieder verloren werden könnte“, fiel der Baron ihm ins Wort. „Deine Mama wird ihm das schon klar machen, wie es ihm in früheren Jahren von Deinem Großvater auch klar gemacht worden ist. Dein Großvater war ein sehr einsichtsvoller Mann, Botho; schade, daß er nicht noch unter uns weilt, er würde gewiß seine Autorität geltend machen, um dem Rittmeister die Wege zu ebnen.“

„Sie waren vor dem Hause Dondorf's stehen geblieben, der Baron reichte seinem Neffen die Hand.

„Mit Alfred spricht Du besser nicht darüber“, sagte er, „ich glaube vermuthen zu dürfen, daß er dem Rittmeister nicht geneigen ist.“

„Welche Gründe könnte er für seine Abneigung haben? Alfred verachtet es auch nicht, sich ein Spiel zu betheiligen, wenn er auch mit einer lächerlichen Vorsicht dabei zu Werke geht.“

„Und über dieser Vorsicht hat Gebhard einmal eine sarkastische Bemerkung gemacht, die Alfred ihm wahrscheinlich nicht

Während in der Kommission erreichte Annäherung zwischen den konservativen Gruppen und den Nationalliberalen die Aussicht zu eröffnen schien, daß auf dem bereits gewonnenen Boden noch ein weiterer Ausgleich über einige Punkte, auf welche die Regierung und mit ihr die Konservativen den größten Wert legen, zu erzielen sein würde, ist vielmehr bei der Beratung und Beschlußfassung im Reichstag die der Widerstand in Bezug auf diese Punkte von Neuem zu sich entzündenden Ausdrück gelangt, daß eine weitere Vereinbarung darüber zunächst unmöglich erschien.

Nach einem Rückblick auf die bekannten in der zweiten Lesung zu Tage tretenden Differenzen schreibt das halbmonatliche Blatt zum Schluß:

„Man hofft im Reichstage, die zweite Lesung am Mittwoch, die dritte nach einer Pause womöglich am Sonnabend zu Ende zu führen. Ob es bis dahin gelingen kann, wieder freilich nicht bloß von der Verhandlung unter den assistierenden Parteien, sondern auch von den Verhalten der Gegner ab. Trotz aller augenblicklichen Schwierigkeiten aber darf die Annahme als wohl begründet gelten, daß in der Mehrheit des Reichstages das Bewußtsein über die Nothwendigkeit eines festen und wirksamen Einigkeitens gegen die sozialen Gefahren durch den Verlauf der jüngsten Verhandlungen nur bestärkt worden ist, und daß nicht minder das Bedürfnis erkannt wird, auch über den nächsten Zweck hinaus eine feste, sich gegenseitig vertrauende Mehrheit aus konservativen und liberalen Elementen zur Wahrung einer stetigen und gegenständlichen Entwiklung des Reiches zu sichern.“

Die „N. Z.“ bezeichnet „alle in den nächsten Tagen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens auszuführenden Reingebühren“ als ein scharf unterrichtliche Quelle herrührend. Die Einführung der Preisfreie Pollar-Wechsel der neuen Westin-Regelung ist am 15. d. Mts. erfolgt. Auf Grund landbesitzerlicher Ermächtigung ist der Betrieb derselben der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Wiesbaden übertragen worden.

Im dem harburger Standal wird neuerdings gemeldet, daß 19 Personen, welche am 17. August bei dem anfänglichen Ermittlung des Reichstages in der Reichshausung in Berlin zum Mord mit befehligt und deshalb verhaftet worden waren, am 10. d. M. aus der Haft entlassen worden sind. Einige Mörderführer wurden wohl im Gehängnis ihrer Urtheilung entlassen gegen Weisung. Einer der erst nachträglich Verhafteten hat sich im Gehängnis erhängt.

Die Disziplinarmassnahme gegen einen Theil der Volksschullehrer in Schen-Flurung-Gotha wegen Unterschreitung eines Maßlaufes für den liberalen Reichstagsabgeordneten ist noch nicht beendet, da nachträglich sich herausgestellt haben soll, daß einige Unterschreiter von den betr. Personen gar nicht geschriebe, bez. ohne deren Zustimmung unter den Aufsicht gesetzt worden seien.

Die Verhandlung über den Einbruch der jüngsten Rede des Reichstagsabgeordneten in Paris kann ich im Anblick an frühere Mittheilungen bestätigen, daß, sobald die Nachricht von der fälligen Auffassung, welche die Rede in Paris gefunden, hierher gelangt war, Graf Weddels als derzeitiger Vertreter des Fürsten Sponholz beantragt wurde, der französischen Regierung den wirklichen Wortlaut der Äußerungen des Reichstagsabgeordneten mitzutheilen und dessen für Frankreich und zumal für dessen jenseitige Regierung durchaus unangenehme Bedeutung festzustellen. Die Beziehungen unter den beiderseitigen Regierungen sind in der That durchaus freundschaftlich. Nachdem der Handelsminister auf Grund eines Berichtes der Reichswirtschaftlichen Ministerien über den Transport von Mehl und Weizenprodukten von Budapest nach den Nord- und Ostseebahnen beantragte Tarifermäßigung eine Bewandlung der deutschen Mehl-Industrie über der deutschen Getreideproduzenten zu befragen sei, hat der landwirtschaftliche Minister sich dahin geäußert, die beantragte Tarifermäßigung würde der deutschen Mehl-Industrie und in nützlicher Rückwirkung der das Rohmaterial produzierenden Landwirtschaft zur erheblichen Bewandlung gereichen, was bei der mit niedrigen Preisen verbundenen guten Ernte dieses Jahres doppelt sichtbar sein müßte. Hierauf hat wiederum der Handelsminister in einem Erlaß vom 9. d. M. erklärt, daß die nachgeforderte Ermäßigung der Tarife für den gedachten Transport vorzuziehen werden müsse.

Eine allerhöchste ergangene Kabinettsordre genehmigt, daß den Abteilungsleitern der Matrosen- und Verordnungen bei Mangel an Offizieren zu ersetzen sei, Verzehe-Unteroffiziere zur Leitung des Schiffdienstes heranzuziehen. — In der ersten Hälfte d. Mts. wurden außer Dienst gestellt in Wilhelmshaven die Kanonenboote „Fuchs“ und „Drache“.

Der Geheimrath blieb stehen und sah mit sichtbarstem Bedauern seinen Sohn an. „Balesca?“ fragte er. „Was sie denn bei den Verhandlungen zugehen?“

Bei der Hauptverhandlung nicht, aber später zeigte Forberg ihr das Werk, und die Erklärungen, die er in die Beschreibung hineinflocht, gaben dem Mädchen ein sehr klares Bild von dem Stand der Dinge. Und später kam es auch in ihrer Gegenwart noch zu Grörterungen, Forberg wußte das Gespräch zu u. wendete, daß Balesca ihr Urtheil äußern mußte, und sie gab ihm Recht.“

„Und auf dieses Urtheil will Forberg sich stützen?“ spottete der alte Herr. „Jawohl. Balesca hat auf der Rückfahrt sehr eingehend mit mir darüber gesprochen, und ich konnte sie nicht überzeugen, daß unser Direktor seine Ansichten den unsrigen unterordnen muß.“

„Was liegt denn an dem Urtheil Balesca's?“ sagte der Geheimrath in geringschätzendem Tone. „Ich werde mit Forberg kurzen Prozeß machen, entweder — aber!“

Er ließ sich vor seinem Schreibtisch nieder und ordnete die Papiere, die auf demselben lagen, und die Faust, mit der er das that, zeigte von seiner fieberhaften Aufregung. (Fortsetzung folgt.)

Der Trancerspiel von Afghanistan. Der Schnee ließ stäubend vom Himmel fällt, Ein Reiter vor Dschellalabad hält: „Wer da?“ — „Ein britischer Reitersmann, Bring' Hochschuß aus Afghanistan.“

Afghanistan! er sprach es so matt; Es umdrängte den Reiter die halbe Stadt, Sir Robert Sale, der Kommandant, Seht ihn vom Hofe mit eigener Hand.

Sie süßen ihn's steinerne Wadhschän ihn, Sie legen ihn nieder an dem Kamin, Wie wärmt ihn das Feuer, wie laßt ihn das Licht! Er athmet doch auf und dankt und spricht:

in Kiel das Kanonenboot „Delphin“ und das Schiff „Zieten“.

### Deutscher Reichstag.

14. Sitzung vom 16. Oktober. Der Reichstag hat heute die zweite Verabreichung des Sozialistengesetzes im End- und die erste Bestimmung, die eine längere Diskussion hervorrief, war die § 20, welcher für Besirke, welche durch sozialdemokratische Agitationen mit unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sitzung bedroht sind, den sogenannten „kleinen Verlagerungsstand“ auf die Dauer eines Jahres zuläßt.

Abg. v. Schillingmann beantragt namens der konservativen Partei mehrere Änderungen, die die Bestimmung des § 20 zu verfeinern bezwecken. Insbesondere will er in dem Ausdruck „mit unmittelbarer Gefahr“ das Wort „unmittelbar“ streichen und die Einschränkung des Aufenthalt für diejenigen Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu bezagen ist, nicht bloß „außerhalb ihres Wohnortes“ (wie die Kommissionsvorlage) eintreten lassen, sondern der Polizei das Recht der günstigen Auslegung gewähren. Der Redner motivirt die Nothwendigkeit des vorliegenden Paragraphen durch den Hinweis auf den Mangel einer für das ganze Reichgebiet anwendbaren Bestimmung zur Unterdrückung bürgerlicher Unruhen.

Abg. Pfeiler wünscht die Bestimmung, den im § 20 näher definierten „kleinen Verlagerungsstand“ zu erklären, nicht den Zentralbehörden der Bundesstaaten, sondern dem Kaiser unter Zustimmung des Bundesrates zu übertragen. Im Uebrigen empfiehlt auch er die Ausnahme des Paragraphen, da der Art. 68 der Reichsverfassung, der die Erklärung des Kriegszustandes ausschließlich von den Bundesregierungen des preussischen Reiches vom Kaiser abh. abhängig mache, die Reichsminister, die die Vorlage behandelte, nicht angewandt werden können.

Der preussische Bundesbevollmächtigte Minister Graf zu Eulenburg widerpricht einer eingehenden Interpretation des Art. 68 der Reichsverfassung, der Kaiser sei bei der Erklärung des Kriegszustandes an die Bedingungen des preussischen Reiches keineswegs gebunden. Am vorliegenden Falle sei es nicht Sache des Kaisers, das Eintreten der im § 20 bestimmten Maßregeln zu proklamieren, vielmehr habe jede einzelne Bundesregierung zu entscheiden, ob die Verhältnisse der öffentlichen Zustände einen solchen Schritt rechtfertigen, und demgemäß müßte auch die Erklärung selbst von den Zentralbehörden der Einzelstaaten ausgehen. Die Amendements der konservativen Partei bietet er an zu nehmen.

Abgeordneter Windthorst protestirt gegen die Ausfüßung des Ministers, daß der auf Grund des Artikels 68 der Verfassung zu proklamierende Kriegszustand von den Bundesregierungen nicht ausschließlich zu erklären, nicht im Zusammenhang sei. Der Wortlaut des Artikels 68 widerspreche einer solchen Auslegung direkt. Den vorliegenden Paragraphen empfiehlt er abzulehnen, da derselbe, ohne mit dem Gesetz in einen inneren Zusammenhang zu stehen und ohne einen Erfolg derselben zu garantieren, die persönliche Freiheit der Staatsbürger auf der Verfassung gebührend zu verletzen würde. Der Militärverlagerungsstand über sich ergeben lassen, die Militär der Polizei-Verörden zu weitgehende Befugnisse einzuräumen.

Die Debatte wird hierauf geschlossen und der § 20 mit den Amendements der konservativen Partei unter Ablehnung des Antrags Pfeiler angenommen.

§ 22 lautet in der Fassung der Kommission: „Dieses Gesetz tritt sofort in Kraft und gilt bis zum 31. März 1881.“

Die deutschkonservative Partei beantragt, die Feststellung eines Termins für die Gültigkeitsdauer in Lebensverbindung mit der Regierungsvorlage gütlich zu freieren.

Abg. Dr. Vucius schlägt sich namens der Reichspartei prinzipiell diesen Antrag an, da jedoch keine Aussicht vorhanden sei, auf diesen Vorschlag eine Majorität zu vereinigen, so empfiehlt er, den von der Kommission vorgezeichneten Termin mindestens um zwei Jahre weiter hinauszuschieben. Das Ministerium, das in dem Beschluß der Kommission gegen die Reichsregierung ausgesprochen ist, entpriehe nicht der allgemeinen Bestimmung, die dem Reichstag nach § 10 dieses allgemeinen Streikung unmittelbar nach dem Tode geltend gemacht werden habe die Presse die allgemeine Aufmerksamkeit später von ihrem ursprünglichen Ziele abgelenkt und einen heftigen Kampf der politischen Parteien untereinander hervorgerufen. (Auf links die „Vot.“) Der Redner lehnt jede Verantwortung für die Artikel des besprochenen Tragns ab und erklärt, daß weder er noch seine Freunde die Ausbreitungen des Blattes in der angegebenen Richtung begünstigt hätten.

Abg. Brade erklärt, daß die Sozialdemokratie, ebenso wie sie dies bisher der getammten Gesetzgebung gegenüber gethan habe, auch das vorliegende Gesetz acceptiren und sich demselben fügen werde in der Voraussetzung, daß die Regierung sich selbst von der Unmöglichkeit der Maßregel habe überzeugen werde. Ent-

weber werde das Gesetz im Sinne der Rede des Abgeordneten v. Bennigsen in milder Weise gehandhabt, dann werde die durch- aus ungehörliche und die Arbeiterklassen stützende Bewegung fortbauern und die Vorlage werde sich als gänzlich überflüssig herausstellen; oder man wende das Gesetz in freierer Weise an, um die Sozialdemokratie gütlich zu vernichten, und dann werde man sich, auch wenn man immer neue und strengere Maßregeln treffe, doch bald überzeuget, daß jene Bemühungen erfolglos blieben. Die Sozialdemokratie sei kein Produkt der Agitationen, sondern der wirtschaftlichen Zustände, und sie werde nur verdrängt mit einer Reform der letzteren.

Abg. Pfeiler (nat. lib.) vertheidigt die von der Kommission beschlossene Bestimmung über die Dauer des Gesetzes. Nicht die Wichtigkeit des letzteren solle sich dadurch in Frage gestellt werden, sondern der Reichstag wolle sich innerhalb einer nicht zu fern gesteckten Frist vorbehalten, die Handhabung des Gesetzes vor sich zu gehen und etwaige Mängel und Fehler zu verbessern. Die Regierung werde sich dann der öffentlichen Verantwortlichkeit befreit halten und mit größter Sorgfalt über eine sinn- entsprechende Ausführung des Gesetzes wachen. Der Redner bittet die rechte Seite, die Gewissenhaftigkeit der liberalen Partei nicht auf die übertriebene Probe zu stellen, und mit ihr für die Kommissionsvorlage zu stimmen.

Abg. v. Arnim erklärt, daß der Antrag der deutschkonservativen Partei, die Dauer des Gesetzes gar nicht zu beschränken, die Debatte wird hierauf geschlossen und der § 22 in der Fassung der Kommissionsvorlage unverändert angenommen.

Die Regierung wird hierauf in der morgigen Sitzung den Antrag des Abg. v. Arnim, in einer morgigen Sitzung den Antrag an Gründung von Arbeiterbildungsvereinen zu verhandeln, tritt die Majorität nicht bei.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

— In der gestern stattgefundenen öffentlichen Plenar-Sitzung der Handels-Kammer wurden die Herren Banquier Betckold, Oberamtmann Sieberg und Handelskammer-Sekretär Dr. Jürgens als Delegirte für den heutigen Handelstag gewählt.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

Die dritte diesjährige Schönergerichtsperiode des hiesigen Schönergerichts beginnt unter der Präsidenz des Herrn Appellationsgerichts-Rathes Heße am 23. d. M.

D  
7  
in  
w  
e  
t  
G  
e  
r  
re  
P  
18  
8  
me  
ge  
in  
ab  
D  
ge  
als  
G  
vi  
for  
un  
be  
je  
a  
be  
me  
2  
er  
v.  
den  
jen  
ber  
leg  
12  
Br  
der  
gr  
mu  
mu  
187  
t  
Br  
me  
187  
t  
ein  
für  
bre  
G  
sch  
trie  
sch  
hat  
not  
w  
den  
abg  
in  
mu  
und  
im  
zur  
ber  
zur  
D  
an  
mu  
eine  
fian  
bald  
bilf  
G  
1  
vor  
D  
trie  
len  
den  
sch  
den  
1  
lage  
vor  
mad  
G  
1  
folle  
mu  
3  
we  
fieri  
wer  
die  
G  
1  
wird  
foll  
sch  
G  
ber  
D  
Der  
30,0  
d  
21  
t  
bise  
1257  
4  
D  
voll  
leit  
ange  
G  
aus  
re  
ber  
ver  
des  
ver  
sch  
1  
Ober





# Carl Dettenborn's

Begründet  
1835.

## Etablissement für Möbel-Industrie,

Begründet  
1835.

gr. Märkerstr. 24, Halle a. S. Aufgassen-Gasse 1,

Größtes Lager der Provinz  
empfehlen

### Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren

garantirte Qualität, in verschiedenen Holzarten zu soliden Preisen.

Eigenes Möbelfuhrwerk transportirt aus demselben entnommene Ausstattungen ca. fünf Meilen im Umkreise von Halle a. S. gratis und kann auch bei Umzügen benutzt werden.

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein Lager von **Tricotwaaren**, als: **Herren- u. Damen-Unterjacken, Bein- kleider, Jagdwesten, Damenwesten, Damenröcke, Leibbinden** etc., sowie die rühmlichst bekannten **Wizemann'schen Gesundheitsjacken in Wolle.**

**Wilh. Walter, Wäschefabrik,**  
Leipzigerstrasse 92.

**Bayerische Jagdjoppen**

wasserdicht, empfiehlt  
**M. Bachwitz, Leipzigerstraße 96.**

**Herren- und Damen-Filzhüte**  
werden modernisiert und gefärbt in der Strohh- und Filzhut-Fabrik von  
**R. Barth, alter Markt 30.**

**Gustav Wehage, Zachritzgasse 10,**  
empfehlen sein Lager wirklich feiner Gledschandshuhe für Herren und Damen. 2 Knöpf. Damenhandshuhe Nr. 1.50.

Sieben erlösen:

**Liederbuch**

für höhere Vereinstalten und  
Gesangsvereine.

Enthaltend 62 Lieder und Gesänge  
für

**Sopran, Alt, Tenor und Bass.**

Veranstaltet von  
Ernst Louis Weinhardt,  
Organist und Lehrer.

Quer 4. In Umschlag geb. 1.50 RM.  
**Halle a. S. Otto Hendel.**

**Tanzunterricht** für neue Schül-  
ler Sonntag 4 Uhr. **Landmann.**

**Schnell-Schönenschreibunterricht,**  
Zeit beliebig. **Landmann, R. From. 10.**

**Privatunterricht**

erhält ein stud. phil. Gef. Nr. sub  
P. 322 in der Exp. d. Btg. erb.

**Güter- u. Kapitalgeschäfte**  
vermittelt **A. Blesner, Schmeerstr. 25.**

**Restaurant z. Forelle.**

**Gr. Schuh.-Ausverkauf**  
von **H. Keller, Berlin.**

Breite auffallend billig.  
Bedeutende Auswahl.

Nur bis Sonntag d. 19. d. M.

**Locomotive**, in gutem Zustande,  
die Erheb. d. Bta. 164

Eine Wäschrolle neuester Construc-  
tion und mittlerer Größe zu haben bei  
**Bruno Geismann, Rana.**

**Stadt-Theater.**

Freitag den 18. October 1878.

19. Vorstellung im 1. Abonnement.

Neu! Zum zweiten Male: **Neu!**

**Die drei Langhänse.**

Lustspiel in 3 Acten von Fritz Reuter.

Darum:

Zu Befehl Herr Lieutenant.

Schaum in 1 Act von Julius Schröder.

**Wilke's Restaurant.**

Freitag den 18. October

I. Quartett-Instrumental-Concert.

**Schottorey.**

Sonntag den 20. d. M.

von Nachmittag 3 Uhr an

**Ball,** wozu ergeben sich

ladet

Der Krieger-Verein.

**Bürgerverein**

Stadt. Interessen.

Freitag Ab. 8 Uhr Sitzung Reichsanler.

Der Ball der Würtcher findet nicht

Sonntag den 19., sondern Montag

den 21. October statt. H. M.

## Solid

Portemonnaie u. Cigarrenetui  
unter Garantie bei  
**G. E. Krause, am Leipzigerthurm.**

**Schul-** Bücher, Lexica,  
Atlanten,  
dauerhaft gebunden,  
empfehlen zu billigen Preisen  
**H. Koesler, Sofstr. 10.**

**Schiefer- und Solnhofen**  
Hausurplatten, fein geschliffen  
empfehlen billig  
**B. Schmidt & Co.**

**Weintrauben,**  
fr. Kure und Tafeltrauben versend.  
5 So. für 3 RM. franco.

**Ed. Brohmer** in Freiburg a. N.  
Schöne feine Sorten Winter-Aepfel  
verkauft **H. Wigal, Landwehrstr. 5.**

### Reeller Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Aufgabe biete ich meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum hier und außerhalb Gelegenheit, in meinen Artikeln **billige** Einkäufe zu machen. — Das Lager ist an

**Herren-, Frauen- und Kinderwäsche, Bettzeug, Leinen, Dowlas, Kindergarderobe, Wollwaaren**

und anderen Artikeln gut sortirt.

Die Reclität meines Geschäfts garantirt für gute Waare, und bitte ich freund-  
lichst, diesen **Ausverkauf** nicht mit anderen **Marktschreiereien** zu ver-  
wechseln.

**Emilie Schmidt, gr. Ulrichsstr. 23.**

Bestellungen für fertige Wäsche und andere Sachen führe noch  
fortgesetzt gut und sorgsam aus.

### Bayreuther Rheingold!

Wer den Rheingold noch nicht gesehen oder  
gehört hat, kann solchen bei mir trinken.

Sonntag frischer Anstich!

Im Hotel garni zur Börse, am Markt.

Reichhaltige Speise-Karte von warmen Spei-  
sen und feinsten Delicatessen, als: **Kuiwan-  
Brödchen, gefüllte Zwiebel, echte Frank-  
furter Würstchen, Schweinskopf in Gelee,  
Aal, Lachs, Caviar, Neunaugen, Ancho-  
vis, Sardellen, Pikets, Gänsebrust, Ragout  
fine, Lerehen, Austern, Trüffel-Wurst,  
Westph. Schinken, Bismarckbrödchen**  
u. s. w. hält empfohlen

**C. J. Scharre.**

Die Königshütte bei Lauterberg allarz

empfehlen ihre neuen  
**gusseisernen Grudeherde**

von elegantem Aussehen und praktischer Construction  
in 4 verschiedenen Größen.

Dieselben kosten fast nicht mehr als die bisher gebräuchlichen blechernen  
Grudeherde. Während die letzteren in kurzer Zeit durch Rost verdorben  
werden, sind diese gusseisernen von unbegrenzter Dauer. Grudecoaksverbrauch  
binnen 24 Stunden je nach der Größe für 2, 3, 4 und 6 Wä.

Zu beziehen durch jede größere Eisenhandlung.

**Ueber Land & Meer**

Wöchentlich eine sehr reich illustrierte Nummer von 20 Folio-Seiten. — Alle 14 Tage ein Heft von  
40 Folio-Seiten in elegantem Umschlag.

Preis vierteljährlich nur drei Mark.

Bild des Subscribenzbehl verantwortl. W. Königstr. Halle.

Die gangbarsten  
natürlichen u. künstl. Mineralbrunnen,  
Pastillen und Salze

halten stets vorräthig

**Helmhold & Co., Leipziger Straße 109.**

**Pianoforte-Fabrik**

von

**R. Hoffmann,**

Halle a. S., kleine Ulrichstraße 26,

hält ihr grosses Lager ganz ergebenst empfohlen.

**Radreifen-Biege-, Stauch- und Schweiss-Maschinen.**

**Otto Linke,**

Königsplatz Nr. 6,

empfehlen sein reichhaltiges Lager

vorzüglicher

**Werkzeuge u. Maschinen**

für Schmiede, Schlosserei, Maschinenbau etc.

zu billigsten Preisen.

**Bohrmaschinen, Lochstanzen, Reibelblechscheeren.**

amboss, Klinkpen,  
Schraubstocke.

Hirschberg, Falk-  
schmiede.